

Kantonal-Verbände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

— Die Befehlsgebung muß einfach und klar sein. Zum Beispiel: «Sie beobachten im Abschnitt rechts begrenzt durch den Bach, links durch das Gehöft, jenseits durch den Waldrand. Sobald Sie Fahrzeuge oder Leute feststellen, rufen Sie mich per Schnurzug. Ihr Feuer ist erst frei auf meinen Befehl. Mein Standort bleibt bei der kleinen Tanne.» Oder: «Sie verhindern jeden feindlichen Vorstoß entlang dieses Weges. Sie haben Feuer frei, sobald der Feind den Rand des Ackers dort überschreitet (gerade diese kleinen Nachtübungen bieten dem Uof. zahlreichste Möglichkeiten einfacher und präziser Befehlsschulung).

Die Aufklärungspatrouillen:

Zu diesem typischen Uof-Thema sollen ein paar Gedanken beitragen, um hier und dort einfacher und realistischer in der Anlage solcher Übungen zu sein. Wir sind immer wieder erstaunt, wie gering das Rendement unserer Aufklärungs-Patr. in den meisten praktischen Einsatzfällen eigentlich ist. Ist daran wirklich nur der mangelnde Ausbildungsstand der Leute und des Chefs der

Patr. schuld? Tragen nicht auch wir als Auftraggeber einen Teil der Schuld, dadurch, daß wir unklare Aufträge geben, oft selbst nicht genau wissen, was wir eigentlich wollen oder den Uof. an Stelle eines klaren Befehls mit einer Menge Verhaltensmaßregeln kopfscheu und unsicher machen? Dazu kommt, daß unsere Uof. oft nicht oder nur unzureichend auf diese wichtige Aufgabe vorbereitet werden. Die Ausbildung zum Führer einer Aufklärungs-Patr. ist am wirksamsten, wenn sie im einfachsten Rahmen und an Hand praktischer Beispiele erfolgt. Die erste Ausbildung kann im Theorieraum erfolgen. Es werden einfache Gefechtsbilder zum Beispiel mittels Lichtbilder gezeigt. Die Beobachtungszeit wird beschränkt. Die Teilnehmer notieren, was sie beobachtet haben. Dies ist ein ausgezeichnetes Mittel, die Genauigkeit der Beobachtung zu schulen. Denn meist melden unsere Aufklärungs-Patr. nicht, «am Dorfrand X ein feindlicher Automat in Stellung, hat von 0931—0946 drei Feuerstöße Richtung Waldrand Y geschossen», sondern einfach, «Dorf X ist feindbesetzt». Oder: «Feindverkehr auf der Straße von A nach B», statt:



Der UOV Wiedlisbach teilt mit, daß der diesjährige 6. Hans-Roth-Waffenlauf Sonntag, 19. April 1959 durchgeführt wird.

«1004 zwei feindliche Jeeps und ein leichter Panzer auf der Straße von A nach B gefahren». Der Nachrichten-Of. braucht, um zu einem richtigen Schluß zu kommen, eine möglichst große Zahl genauer Meldungen. Es ist an ihm und nicht am Patr.-Führer, die Lage auf Grund der Beobachtungsergebnisse zu beurteilen. Sind die Teilnehmer erst einmal an genaues Melden ihrer Beobachtungen gewöhnt, kommt die angewandte Ausbildung im Gelände im Rahmen einer einfachen Übung.

Die Aufklärungs-Patr. marschiert einen vorgeschriebenen Weg. Auf dieser Route erfolgen verschiedene Feindeinwirkungen. Die Patr. kann somit gleichzeitig die Beobachtung, wie auch ihr gefechts technisch richtiges Verhalten schulen. Sie soll nach der Devise handeln, selber alles sehen und hören, ohne vom Feind entdeckt zu werden. Gekämpft wird nur aus Notwehr. Meldung erfolgt nach dem Schema: was, wo, wann, wie?

Der Auftrag an die Aufklärungs-Patr.: Auch dieser Auftrag hat sich an die Regel zu halten: einfach und klar!

«Kpl. X, Sie sind mit Ihrer Gr. Aufklärungs-Patr. der Kp. Sie marschieren auf der Achse ... bis Y. Dort angekommen, bleiben Sie bis zur Ankunft der Kp. und beobachten die Straße A—B. Ich will wissen, ob 1. C, 2. D und 3. Y feindfrei sind. Sie melden sofort nach Erreichen dieser Punkte und immer, wenn Sie auf Gegner stoßen. Meldung per Funk. Ihr Deckname ist Alois. Die Kp. folgt eine Stunde hinter Ihnen. Abmarsch sofort!» Während der Auftragserteilung wird mit Vorteil die Vormarschachse auf der Karte des Patr.-Führers eingezeichnet, ebenfalls die Punkte, von denen Meldungen erwartet werden:

Eine beliebte Übung im Rahmen Gruppenführung ist der *Feuerüberfall*. Er hat den übungstechnischen Vorteil, daß er sich rasch organisieren und durchführen läßt. An den Uof. stellt er entscheidungs- und befehls-technisch nicht allzu hohe Forderungen. Von der Mannschaft verlangt diese Übung rasches Handeln und gute Feuerdisziplin. Wir wollen hier nicht untersuchen, ob dieser Kampftyp im Ernstfall die Bedeutung, die wir ihm oft zumessen, zukommt oder nicht, sondern wir wollen bloß auf einige gefechts-technische Details näher eingehen. Die Hauptfehler, die dieser Übungsart meist anhaften, sind folgende:

- Es wird zuwenig berücksichtigt, daß die Vorbereitungszeit bis zur Feuerauslösung meist beschränkt ist. Überschreitet man die Spanne von zirka zwei Minuten vom Erkennen des Gegners bis zur Feuerauslösung, so ist die günstige Gelegenheit meist dahin.
- Es wird oft zu lange geschossen. Nach drei Sekunden Feuerdauer ist der Feind gefallen oder in Deckung.
- Nach dem kurzen Feuerüberfall wird die Übung vielfach abgebrochen. In den wohl meisten wirklichkeitsnahen Feuerüberfällen setzt sich das Feuergefecht noch fort gegen die einzelnen, in Deckung gegangenen Feindelemente (eventuell bis zum Nahkampf mit HG und blanker Waffe).

Fortsetzung folgt



SEKTIONEN

Der Unteroffiziersverein Schwyz schaffte bäumig

x. Der Unteroffiziersverein Schwyz hielt am Sonntag beim Zeughaus Seewen eine Übung im Rahmen des Wettkampfes in der Panzerabwehr. Der Schweizerische Unteroffiziersverband (SUOV) veranstaltet unter seinen Sektionen einen periodischen Wettkampf in der Panzerabwehr. Im dreijährigen Turnus besteht dieser Wettkampf im Schießen mit der Pz.-Wg., im Schießen mit dem Rak-Rohr und im Erstellen eines Minennestes. Der Zweck dieser Übung ist, die Mitglieder des SUOV in der Handhabung dieser Waffen zu schulen und die technischen und taktischen Kenntnisse zu vertiefen und zum richtigen Verhalten in der Panzerabwehr zu erziehen.

Dieses Jahr ist das Erstellen eines Minennestes auf dem Programm. Die Minen sind eine ausgesprochene Defensivwaffe und daher für unser Land sehr geeignet. Zur Hauptsache ist diese Waffe den Genietruppen zugeteilt, doch sind die Kenntnisse der Panzerminen allen Waffengattungen sehr wertvoll.

Beim Erstellen eines Minennestes geht es vor allem darum, eine genaue und präzise Organisation zu treffen. Für den sogenannten Vermessungstrupp gibt es Leute, die mit Karte und Kompaß gut vertraut sind, die einen maßstab- und winkelgetreuen Plan erstellen können und formrichtige Meldungen machen. Alles muß derart genau gemacht werden, daß in einem späteren Zeitpunkt (wenn militärpolitisch erfordert) das Minennest wiederum an Hand des gemachten Minenplans, von andern, gerade dort anwesenden Truppenteilen geräumt werden

kann (Entminen), ohne sich selbst zu gefährden.

Der Gruppenführer, der für das ganze Minennest verantwortlich ist, muß klar und überlegt disponieren und befehlen. Den militärischen Behörden und dem SUOV ist es darum sehr daran gelegen, möglichst viele Gruppenführer heranzubilden, die im Stande sind, selbständig solche Minennester zu erstellen. Die Panzermine ist eine sehr wertvolle Abwehrwaffe gegen Feindpanzer, und wer diese in Verbindung mit den andern panzerbrechenden Waffen richtig zu nutzen versteht, der wird, wenn es sein müßte, Land und Volk den größtmöglichen Schutz und Sicherheit leisten. Für den pflichtbewußten Unteroffizier gilt immer die Losung «Mehr sein als scheinen», und er weiß auch, daß er, wenn es sein muß, von seinen untergebenen Leuten das Opfer des Lebens verlangen kann und muß, daß aber umgekehrt seine Leute ein Recht darauf haben, so geführt zu werden, daß sie eine ehrliche Chance haben. Das verpflichtet unablässig, an der Weiterbildung zu arbeiten. Der pflichtbewußte Führer wird dies auch tun.

Die Übung vom Sonntag war außerordentlich gut besucht. 58 Mitglieder des Unteroffiziersvereins Schwyz haben daran teilgenommen. Die Anordnungen traf der technische Leiter des Unteroffiziersvereins, Herr Hauptmann Roman Fischer. Eigentlicher Übungsleiter war Herr Oblt. Kurt Reichlin. Als Inspektor amtierte Herr Hptm. M. Schneider vom Unteroffiziersverband Nidwalden. Die Mannschaft war in drei Gruppen aufgeteilt, die vom Gruppenführer geleitet war. Die Arbeit ging rasch und überlegt vor sich, so daß die Übung in knapp zwei Stunden vollendet war.

In der Kritik anerkannte der Inspektor Hptm. Schneider wohlwollend und überzeugt die wertvolle Arbeit, die da geleistet war und zeichnete den Unteroffiziersverein Schwyz mit dem Maximum an Punkten aus, die zu vergeben sind. Dazu kam noch der Beteiligungszuschlag, so daß die Teilnehmer mit großer Genugtuung heimkehrten.



KANTONAL-VERBÄNDE

Die Delegiertenversammlung des Unteroffiziersverbandes St. Gallen-Appenzell wurde auf Sonntag, 12. April 1959, in Rapperswil festgesetzt.

